



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Rogacci, Benedetto

Coeßfeldt, 1737

Cap. 18. Gottes beschauende Wissenschaft ist unendlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50698)

XVIII. Capitel.

Gottes beschawende Wissenschaft ist
unendlich.

I.

Je mehr Stücke man weiß / und je fürtrefflicher man sie weiß / desto grössere Wissenschaft hat man ihm erworben ; und ist drum Gottes Wissenschaft unendlich / weil sie unendliche Dinge / und auff eine unendlich vollkommene Weise versteht : beyde Stücke sollen im gegenwärtigen Capitel abgehandelt werden. Alles was gegenwärtig ist / alles was vergangen und zukünfftig ist / alles was unter gewissen Bedingnüssen seyn würde / alles was pur möglich ist und niemahlen seyn wird / das weiß Gott / und hat von allem dem die vollkommenste Wissenschaft : wer kans verneinen / wan bey dem *Eccles. c. 23.* die Augen des Herren heller seynd dan die Sonne / und von dem Kleinsten bis zum Größten zu aller Dinge Eigenschaften / Theile / Anmähung und Wirckungen / auff das scharffsichtigste hineinschawen / also zwar / daß nichts so geheimb und verworren möge Fragweise auffgetragen werden / daß nicht Gott die Auslegung dessen zugleich im Griff habe ; und dieser Dinge seynd unendliche mahl unendliche / daß so gar die Engel selbst sich in Ersehung ihrer nicht finden mögen / und

an der vollkommenen Erkantnuß ihrer verzweifeln. Diese Wissenschaft Gottes handgreifflich fürzubilden; soltu wissen daß Gott weiß umb alle nothwendige Wahrheiten/ auff welchen/ als Hauptgründen alle Wissenschaften beruhen; einfolglich weiß Gott alle Wissenschaften all ihrer Länge und Breite nach; also daß aus allen denen keine Frag möge auff die Bahn gebracht werden/ die Gott nicht alsbald Göttlich beantworten und auflösen könne.

II. Aber diß ist noch nichts gesagt: Gott weiß vollkommen zu entscheiden alle Engel/ Menschen/ Viehe/ Gewächse/ Stein/ Metallen/ alle Wassertropffen/ Sonnenstäublein/ die gewesen/ noch seyn/ und seyn werden. Dergestalt/ daß wan Gott das Meer anschawet/ er zu sagen wisse/ welche Wassertropffen aus der Tyber/ aus dem Po/ aus der Donaw zugeflossen. Siehet Gott einen geraumen Wald an/ so weiß er deutlich und für gewiß zu sagen/ von welchem Baum diß oder jenes Blat abgefallen/ an welchem Ast ein jedes gewachsen/ an welchem Tag es zum Vorschein kommen. Stößt der Wirbelwind auff einen Sandberg/ verwehet ihn in den Luft und alles durcheinander/ da weiß Gott ohne Fehl zu sagen/ wo ein jedes Sandkörnlein zuvor gelegen/ was für eins ihm zur rechten oder linken/ oben oder unter ihm gewesen; und dergleichen tausendterley Kleinigkeiten

keiten mehr. Gott weiß zu sagen/wie viele Mücken und Fliegen in diesem und anderen Jahren von Anbeginn der Welt her gebohren seyn; wie viele Schneeflocken vom Himmel gefallen/wie viel Aepffel/Gewächs/Blumen zur Welt kommen; wie viel Stäublein in der Sonnen fliegen/Gott weiß zu sagen wie viel Haar ein jeder auff seinem Haupt trage/wie viel Mund voll Speise er genossen/wie viel Schritt er fortgesetzt/wie viel Wort er geredet/wie offte er das Haupt/die Hände bewegt/und die Augen umbgekehret/alles diß weiß Gott von allen Geschöpfen so gewiß zu sagen/als wir unserer Nahmen wissen. Was dünckt dir von der Weite dieser Wissenschaft? du wirst meinen diß seye nun alles/und genug umb Gottes Wissenschaft für unendlich zu halten; aber erhohle die ab diesen Wunderdingen verzüchte und verflogene Geister/es ist nur ein Anfang. Gott weiß eigentlich/was mit mir und allen andern sambt und sonders geschehen wäre/wo ich und sie in einem anderen Land/zur anderen Zeit gebohren wäre/wan ich diß oder jenes Naturel bekommen/wan ich auff diß und jene Weise erzogen/mit diesen und jenen umgangen wäre/wan ich diß oder jenes Ambt bekleidet/diese oder jene Hanthierung angenommen/diese oder jene Ansechtung und Gelegenheit gehabt hätte; Gott weiß sage ich was ich und alle Men-

sehen/in dergleichen Zusammensügung der Umstände / deren sich ohne End treffen mögen / würde gethan und gemachet haben. Alles diß stehet Gott besser / als wir bey dem hellen Mittag dasjenige sehen / was uns für Augen stehet. Wer mag all diese Warheiten zehlen? meine Vernunft gibt sich gefangen. Und doch haben wir den tausendsten Theil noch nicht gesagt / gestaltsam was wir von diesen Geschöpfen gesagt haben / das weiß Gott auch von allen möglichen Dingen / von allen möglichen Umständen / deren er ohne End erschaffen mag / und sie zu ändern Macht hat. Was ein Abgrund der Wissenschaft ist dieses!

III. Und doch ist alles diß aus dem Gezeugnuß heiliger Schrift ein für allemahl gewiß: ist wohl was geringfügiger als die Haar die man auff dem Haupt trägt? Diese seyn aber alle gezehlet. *Matth. 10.* Ist wohl was verborgener als die Gedancken? Der Herr aber durchsuchet alle Herzen / und verstehet aller Gedancken Anschlag und Fürnehmen. *L. 1. Paral. c. 28.* Ist wohl was ungewisser als was sich künfftig hin begeben werde? Und doch seynd alle Ding ehe sie geschaffen dem HERRN bekant. *Ecclesi. 23.* Ich habe Gottes Wissenschaft für unendlich ausgeben; so hält es mit mir der König David *Psal. 146.*

Sei?

Seiner Weißheit ist kein Zahl. Ich hab
gesagt / daß kein Ding Gott unbekant sey / das
sagen mit mir der Psalmist *Psal. 138.* Du hast
alles erkant ; und der Apostel *ad Hebr. 4.*
Keine Creatur ist vor ihm unsichtbahr /
sonderen alle Ding seynd bloß und offen-
bahr vor seinen Augen. Ich hab vorgeben
Gott wisse umb alle Wahrheit / und ist mit mir
der weise Syrach eines Sinnes : *Ecclesi. c. 1.*
Alle Weißheit ist von Gott dem Herren /
und ist bey ihm gewesen allweeg / und ist
bey ihm von Ewigkeit her. Alles durchsie-
het Gott / und ist ihm nichts verborgen ; so
schreibt es mit mir der H. Joannes *Ep. 1. c. 1.*
Gott ist ein Licht und in ihm ist kein Fin-
sternuß. Was nun allhie die H. Schrift so
ausführlich meldet / das erweist auch die Ver-
nunfft ; die Erkantnuß aller möglichen Ding
betreffend / muß man Gott aus diesem Grund
zuerkennen ; weils nicht möglich / daß Gott sei-
ne Allmacht ansehe / in dero alle mögliche Ding
enthalten / und selbige Dinge nicht wissen solte.
Die gegenwertige und künsttliche Dinge anbe-
langend / ist doch gewiß / daß Gott bey Erschaf-
fung ihrer nicht blindlings hereinfahre / und
nachdem sie erschaffen seynd alle Sorge ihrer
nicht hindan setze. Solte er aber nur die Wis-
senschaft ihrer erlangen wan sie ein Wesen be-
kommen /

Kommen/ und nicht von Ewigkeit gehabt haben? wie besteht solches mit Gottes Unveränderlichkeit? Weiß Gott umb unsere Gedancken nicht/ noch auch umb die Wirckungen unseres Willen / wie mag er dan über sie einen gerechten Richter abgeben/ und sie nach ihrem Verdienst straffen oder belohnen? Solte Gott auch nur umb das wenigste Ding nicht wissen/ so wäre diß ein Mangel / den man Gottes unendlicher Vollkommenheit nicht andichten kan. Dencke einmahl wan die ganze Weltründe nichts anderstes wäre als ein lauterer Auge / wie hell-scheinend also scharffsichtig / müste dieses Auge nicht alles sehen was ringsherumb zu sehen ist/ weil es rund umb sich allen Dingen zuwendete? bilde dir Gott ein ; als ein geistliches helles Auge von einer unermessenen Grösse / und unendlichen Scharffsichtigkeit / allen Dingen zugewendet. Und kan es dir demnechst nicht schwer fallen zu verstehen / wie GOTT alles / allzeit / und auff das vollkommenste durch-sehe und begreiffe.

IV. So weiß dan Gott umb alles / und zwar auff eine unendlich vollkommene Weise; dan erstlich begreiffe und überbegreiffe Gott alles was in einem jeden Ding das verborgenstet Gott weiß diß alles nicht durch einige ihm zufällige Gestalten / sondern durch seine Wesenheit / und ist Gottes Wissenschaft ein Ding mit

mit seinem Wesen; und hieraus folget / daß Gottes Wissenschaft nicht bestehe aus vielen Wirklichkeiten des Verstands / sondern daß alles diß in Gott nur ein Blick seye / durch welchen er alles siehet was zu wissen steht; Ohne Mühe / ohne Verstreung / er siehet alles diß als wäre es nur ein Ding. Wie einer der auff der Höhe steht alles auff einmahl siehet / was unten im Thal geschieht; also siehet Gott in einem Blick auff einmahl alles Vergangenes / Zukünftige und Gegenwärtige. Zwentens kan man einfolglich hieraus schliessen / daß es Gott keine Mühe gebe so viele Ding zu beobachten / gleich wie es uns Mühe kostet zu gleicher Zeit zwey widrigen Dingen obzuligen / als da wäre Studiren und zugleich betten; dan alle Wissenschaft wie sie uns zufällig / so ist sie in Gott so nothwendig als seine Wesenheit ist; und wie ein Spiegel keiner Farben bedarff dasjenige in ihm zu entbilden was ihm vorkommet / also braucht Gott nicht den Kopff zu spannen / dasjenige zu sehen und zu erkennen / was zu sehen und zu erkennen ist. Muß gedencke was alle Menschliche Wissenschaft seye / wan sie der Göttlichen wird entgegen gestellet; nemblich eitel dunckele Finsternuß und Unwissenheit. Und hat drum Pythagoras wie Laertius zeuget l. 1. den Nahmen eines Weisen nicht wollen annehmen; wie auch nicht Socrates, welcher offentlich

138 Von Erkantnuß Gottes
fentlich vor seine Müntburger betheuret hat/ es
sey unter den Menschen kein andere Weißheit/
als daß sie ihre Unwissenheit bekennen; und ha-
be ihm schon der Abgott zu Delphis den Na-
men eines Weisen zugelegt/ so seye es nur dar-
umb geschehen / weilen er selbst wisse daß er
nichts wisse.

XIX. Capitel.

Gottes wirkende Wissenschaft / oder
Weißheit ist unendlich.

I.

Von Gottes Wissenschaft die nur beschaw-
lich ist haben wir gehandelt / und gehen
jetzt zu Gottes Wissenschaft die wirkend
ist / das ist zu Gottes Weißheit mit dero er auff
eine unendlich klucke Weise alles erschaffet ord-
net und verwaltet. Habe acht L. Leser/ hie wirstu
Wunder sehen / die ungläublich scheinen. Was
ein besondere Kunst Verstand und Klugheit
blickt nicht herfür aus so unzählbaren unter-
schiedenen Naturen die Gott erfunden und her-
fürgebracht / wie wunderbahr seynd diese in ih-
ren Abtheilungen / ihrer Zierde / Ordnung und
übereinstimmung? siehe nur aus allen das Ge-
bäud des Menschlichen Leibs an. Dieser / wöl-
len wir Galeno *de form. fæt.* Glauben beymes-
sen / besteht aus mehr dan sechshundert so ge-
nanten Mäuflein / und seynd nichts anderst als
ein